

Bilder werden Worte

Jedem, den das Schicksal in ein fremdes Land verschlägt, ist die Situation bekannt. Man will etwas sagen, seine Gefühle oder Wünsche äußern, aber es bleibt unausgesprochen, weil die Wörter der einem vertrauten Muttersprache einfach in der neuen Umgebung versagen. Die Aussage, Wort für Wort übersetzt, verliert ihren ursprünglichen Sinn. Der unausgesprochene Gedanke bleibt im Bewußtsein bestehen. Der Kontakt zu dieser Welt wird darauf reduziert, daß sie lediglich wahrgenommen werden kann, ohne seine Anwesenheit in dieser Welt äußern zu können. Man bekommt plötzlich das Gefühl, man hat das Gehen verlernt, man ist alleine in einem geschlossenen Raum.

Als Nelli Stürmer, die bereits ein Studium an der Kulturhochschule von Leningrad sowie einige Jahre Arbeit in Kronstadt, Leningrad, hinter sich hatte, nach Deutschland kam, spürte sie ähnliche Gefühle. Fotografieren wurde für Nelli Stürmer das, was ihr geholfen hat, diese Schranke, die die Wirklichkeit in zwei Welten trennte, zu durchbrechen. Obwohl sie zu der Zeit bereits über solide Erfahrungen in der Kunst der Fotografie verfügte, fing sie bei den

Weitere Fotos von
Nelli Stürmer auf Seite 36.



Persönliches

Existiere ich noch? Lebe ich noch?
Gibt es überhaupt einen Unterschied
zwischen Existieren und Leben?
Ich bin sprachlos. Bin ich es denn noch?
Ein Mensch braucht Wärme, Licht, Anerkennung.
Beflügelt sein. Zum Licht streben.
Leben wir im Land unserer Träume?
Wenn ein Traum zu Ende ist, brauchen wir einen anderen?
Dies ist ein anderes Land. Ist es auch ein anderer Traum?
Jedenfalls ist er nicht so, wie ich ihn mir vorgestellt habe.
Ich habe mich oft gefragt, wer ich bin.
Was bedeute ich mir selbst?
Ich habe aufgehört, das Wirkliche zu erkennen.
Dieses Wirkliche stellt sich mir in einer anderen
Kategorie dar,
die eine eigene Substanz hat.
Ich habe versucht, ihr ein Bild zu geben.
Oft bin ich in die Welt der Alltagsdinge geflüchtet.
Und immer habe ich Harmonie und Ruhe entdeckt.

Nelli Stürmer

einfachsten Dingen des alltäglichen Lebens an, aus denen sie die ungewöhnlichsten Kompositionen bildete; sie fotografierte das Stilleben.

Nelli Stürmer sagt über sich selbst: "Ich habe aufgehört, das Wirkliche zu erkennen. Dieses Wirkliche stellte sich mir durch eine andere Kategorie dar. Diese Kategorie schien seine eigene Substanz zu sein. Alles auf dieser Welt, außer dieser Substanz, hatte seinen Namen. Unbenannt und neu war nur sie. Ich versuchte sie zu benennen, indem ich sie mit der Kamera festhielt."

Die Fotografie brachte ihr nicht nur die seelische Ruhe, sie entdeckte für sich die durch das Visuelle neu geborenen Wörter - die Sprachbarriere verschwand allmählich.

Die Welt der Künstlerin ist nicht nur eine Welt des seelischen Friedens und der Harmonie, es ist auch eine Welt voller Kontraste und bunter Farben. Auf ihren Fotos blüht plötzlich wie eine exotische Blume ein knallroter Regenschirm auf einem weißen verschneiten Baum auf, oder in der rauhen steinigen Gegend des Meerufers öffnet ein Schmetterling den gemusterten Fächer seiner Flügel.

Es gibt bei Nelli Stürmer ein Foto, das auf besondere Art den Blick fesselt: ein Fenster, in einer mit einem roten Gewächs bedeckten Wand. Durch das Fenster kann man ein kleines Stück Himmel sehen. Und nur wenn man genauer hinsieht, bemerkt man die Vögel, die im Himmel ihre Kreise drehen. Man sieht wie gebannt auf das Foto, man fängt an sich zu fragen: Was ist hinter dieser Wand? Eine neue Welt? Eine andere Realität? Kann man diese Welt erkennen und wie kommt man in diese Welt?

Ja, man kann, man muß nur den ersten Schritt tun.

